Nr. 197

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel-Nummern 10 Pfge.

Auflage 32000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme außerdem: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M., — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht und Fremdenliste.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantw. Redacteur: Fr. Goedsche in Dresden.

Montag, den 16. Juli.

Inserate werden Marienstraße 13 bis 5 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Rissergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage der Feiertage 20 Pfge.

XXII. Jahrgang.

Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.

Dresden, 1877.

Locales und Sächsisches.

— Nachdem hohen Orts verfügt worden ist, daß die zeither dem Abtheilungs-Ingenieurbureau Dresden-Neustadt I. zugetheilt gewesene Staatseisenbahnstrecke Arnsdorf-Dürröhrsdorf-Pirna dem für Verwaltung des Grundbesitzes, Beaufsichtigung des Betriebssicherheitsdienstes auf der Bahn, Unterhaltung der Baulichkeiten u. s. w. der neuen Betriebsstrecken: Neustadt-Stolpen-Dürröhrsdorf und Neustadt-Sebnitz-Schandau errichteten Abtheilungs-Ingenieurbureau Pirna (für welches Räume im Westflügel des vormaligen Pirnaer Bahnhofs-Verwaltungsgebäudes hergestellt worden sind) zugewiesen werde, fand vorgestern durch Herrn Bezirksingenieur Dr. Fritzsche aus Dresden die Einführung des als Vorstand der Ingenieur-Abtheilung Pirna ernannten Herrn Abtheilungs-Ingenieur Spangenberg statt.

— Im hiesigen böhmischen Bahnhofe wurde vorgestern durch Herrn Bezirks-Ingenieur Dr. Fritzsche die Einführung des von Oelsnitz nach Dresden versetzten Herrn Abtheilungs-Ingenieur Pfeiffer in die Stelle des zum Betriebsinspector ernannten zeitherigen Vorstandes vom Abtheilungs-Ingenieurbureau Dresden-Altstadt, Herrn Lasch, vor dem versammelten Bureaupersonale sowie den hier stationirten Bahnmeistern vollzogen. Die Ueberweisung der dem Abtheilungs-Ingenieurbureau Dresden-Altstadt zugetheilten Bahnlinien Bodenbach-Dresden, Dresdner Verbindungsbahn und Elbquaibahn geschah bei Gelegenheit einer hiernach folgenden Fahrt nach Bodenbach.

— Die officielle Bekanntmachung über die Waarenlotterie des Albertvereins ist nunmehr erschienen (siehe Inserat). Der Vertrieb der Loose (200,000 à 5 Mk. mit 20,000 Gewinnen) ist im ganzen deutschen Reiche mit Ausnahme des Großherzogthums Hessen, das seine Genehmigung dazu nicht gegeben, gestattet. Die ersten Gewinne sind von dem Comitee bereits angekauft. Des Hauptgewinnes (vollständiges silbernes Tafelservice für 36 Personen vom Hofjuwelier Herrn M. Elimeyer, Dresden, Werth 30,000 Mk.) gedachten wir schon, auch des Umstandes, daß selbiger auf Verlangen des Gewinners innerhalb der nächsten 4 Wochen nach beendigter Ziehung gegen baare Vergütung von 24,000 Mk. von dem Lieferanten zurückgenommen wird. Der zweite Gewinn besteht ebenfalls in einem Silberservice (für 24 Personen mit Aufsätzen, Girandolen 2c., Werth 20,000 Mk.) und wird von den Juwelieren Strube und Sohn, Leipzig, geliefert. Dieselbe Firma stellt auch den dritten Gewinn, einen Brillantschmuck im Werthe von 10,000 Mk. Der 4. Gewinn wird gebildet von einem Porzellan-Tafel- und Dessert-Service für 24 Personen nebst Kronleuchter und Cammgarnitur u. s. w. aus der Königl. Sächs. Porzellan-Manufactur in Meißen (Dessin „Neubrandenstein", bunte Malerei, Blumen und Goldrand) und einem dazu passenden Damastgedeck; Gesammtwerth 5000 Mk. Der fünfte Gewinn, eine vollständige Leinen-Wäsche-Ausstattung im Werthe von 3000 Mk., ist sicher ein überaus praktischer und jedem Gewinner willkommen. Die weiteren Gewinne (5 a 2000, 10 a 1000, 50 a 500, 100 a 300, 500 a 100, 1000 a 50, 2000 a 30, 3000 a 20, 5000 a 10, 8330 a 5 Mk.) werden bestehen in Concert- und Stutzflügeln, Pianinos aus renommirten Fabriken, Glashütter Remontoiruhren in Gold, Wanduhren (Regulatoren), Musikwerken, Luxuswagen, Gold- und Silberwaaren, Damast- und Leinengeweben, Kunstmöbeln, feinen Lederwaaren, sowie überhaupt Gegenständen der Kunstindustrie, Porzellanwaaren, gekloppelten und anderen Spitzen, Tüll- und Mull-Gardinen, seidenen und wollenen Kleiderstoffen, Jagdgewehren und Revolvern, Geldschränken und Cassetten, Nähmaschinen, Reiseutensilien, Wirthschaftsgegenständen, Küchengeräthschaften 2c. 2c. Sämmtliche Gewinne werden von dem von Ihrer Majestät der Königin ernannten Comitee unter Hinzuziehung von Sachverständigen mit größter Vorsicht und strengster Gewissenhaftigkeit angekauft. Während der Monate October und November werden dieselben im früheren Zeughause (Zeughausplatz 1 hier) öffentlich ausgestellt. Die öffentliche Ziehung erfolgt ebendaselbst in der Zeit vom 3. bis 15. December d. J. Die Gewinnliste wird nach beendigter Ziehung im „Dresdner Journal", der „Leipziger Zeitung" und allen von den einzelnen Staaten vorgeschriebenen Blättern veröffentlicht, bleibt auch bei dem Comitee (gebildet von den Herren Kaufmann Hoppe, Oberstleutnant Dr. Naundorf als Vorsitzende, Justizrath Eckardt, Kammerherr v. Leipziger, Particulier Pilz, Fabrikbesitzer Schaller, sämmtlich in Dresden) und den vier nachstehend genannten Hauptcollecteuren 4 Wochen lang ausgelegt. Die Abgabe der Gewinne erfolgt innerhalb 90 Tagen nach Schluß der Ziehungen gegen Rückgabe des Gewinnloses. Loose sind zu beziehen von dem Comitee und den 4 Hauptcollecteuren der Sächs. Landeslotterie H. A. Monthaler, Dresden, Franz Kind in Leipzig, Moritz Langbein in Chemnitz, G. H. Reinhardt in Bautzen. Außerdem dürften dieselben in hiesigen Buchhandlungen und Geschäften 2c. demnächst auch zu haben sein. Wir wünschen dem Unternehmen des edlen Zweckes halber den besten Erfolg.

— Eisenbahnen sind eine schöne Sache — man muß sie aber auch befahren können. Von unserer neuen Bahn Pirna-Dürröhrsdorf-Stolpen läßt sich Letzteres nicht gut behaupten und die beste Art, nach Stolpen zu gelangen, ist, entweder den alten Weg über Fischbach-Arnsdorf zu wählen, oder von Rathen zu Fuße zu gehen. Zeitiger als mit der Dürröhrsdorfer Bahn kommt man allemal. Nur der Frühzug von Dresden hat halbwegs Anschlüsse. Nachmittags kann man von Dresden nicht mehr bis Stolpen und zurück fahren (!!), denn mit dem Zug um 2 Uhr kommt man zwar um 3,17 nach Dürröhrsdorf, muß dort aber über zwei Stunden (!) warten, bis es nach Stolpen weiter geht (wo man 3/6 Uhr eintrifft) und wenn man um 9¾ zurück will, kommt man um 10,2 bis Dürröhrsdorf und bleibt dort sein über Nacht, denn der letzte Zug nach Dresden ist vor einer Stunde abgedampft. Hier liegt doch wohl ein Fehler vor. Im Fahrplan sind die Abfahrten von Wien und Prag nach Sebnitz-Neustadt sehr gut angegeben, aber vorläufig wird wohl mehr Verkehr von Dresden zu erwarten, die Bahn als Lokalbahn zu betrachten sein. Den 2 Uhr-Zug muß man schlankweg von Röhrsdorf durchführen bis Sebnitz-Schandau und den Retour-Zug von Schandau-Sebnitz so legen, daß er in Röhrsdorf-Pirna an den letzten Zug ab Pirna nach Dresden (9,38) anschließt. Die armen Stolpner, Neustädter 2c. sind trotz der Bahn auf ihre alten Wege gewiesen, denn auch die Geschäftsleute, die Vormittags nach Dresden fahren, können nach 2 Uhr Mittags (!) nicht mehr nach Stolpen 2c. zurück. Die hohe Staatsbahnverwaltung wird prüfen und — wir sind deß überzeugt — abhelfen. Dann kann auf der Bahn Geld verdient werden: Stolpen*) ist ja ein wundervoller Ausflug für Dresden und die Tour Pirna-Stolpen-Sebnitz hin und Sebnitz-Schandau zurück zählt zu den schönsten, die es giebt. Stolpen mit seiner Veste und hist. Reliquien, einer höchst interessanten Autographen- und Mineralien-Sammlung wird jetzt unter dem Herrn Castellan Gebler sorgsam gepflegt und das h. Ministerium und das thätige Eingreifen eines höheren Rentbeamten in Schandau haben allgemach den Zustand der Ruine und die Sammlungen bis zur Mustergiltigkeit gefördert. Die Bahn selbst ist bis Neustadt uninteressant, aber angenehm. In Neustadt liegt fast fertig ein wichtiger Bahnhof, groß, allen Ansprüchen der Neuzeit mit einem 100 Meter langen Perron genügend, künftig dem Transit Schandau-Bautzen dienend. Erst bei Sebnitz entfaltet sich die Herrlichkeit der Naturschöne. Diese Stadt ist an Lage, Sauberkeit, Industrie und Intelligenz eine Perle in der Krone Sachsen. Von dort fällt das Geleise von der Höhe der Hockteine, kann man sagen, wie 1 zu 50 zur Elbe ab, durch sieben Tunnels die allzuscharfen Curven abschneidend. Lachende üppige Wiesen, prächtige Wälder, rauschende Bäche wechseln im Bilde mit sauberen Fabrikanlagen, Felspartien und Fernsichten, die namentlich bei Krumm-Hermsdorf mit manchem gerühmten Blick vom Semmering rivalisiren. Hoch oben, ehe die Bahn hinabgleitet (bei Schönberg), schauen die alten Herren unserer Schweiz: Königs-, Lilien-, Pabst-, Zirn-, Pfaffenstein, der graziöse Rosenberg, der hohe Schneeberg und Winterberg bilden die Staffage des köstlichen Bildes. In Schandau bietet das neue Bahnrestaurant jeden Comfort und um 10¾ ist man über diese Linie in Dresden zurück, während der biedere Besucher Stolpens, der etwa über Dürröhrsdorf-Pirna heim sich sehnt, durch eine Röhre lugen kann, bis er dürr wird — von einem Zug keine Spur! Aber das wird ja, und hoffentlich zur Reisezeit noch, verbessert und dann wird Jeder, der diese wundervolle Partie macht, wie Referent dieses, der kein Sachsefeist, von Herzen einstimmen in den alten guten Spruch: „Gott segne Sachsen."

*) Ein treffliches neues Schriftchen giebt über die Veste und ihre Geschichte die wichtigsten Aufschlüsse (Schmitz, Böhme's Verlag), sowie reizvolle Bilder von Mönter und Jonas in Dresden auch neu vorliegen.

— Kinder und schwächliche Personen werden bei der immer mehr steigenden Hitze von der Einwirkung schlechter Milch arg bedroht und man thut dann sehr wohl daran, ihnen den Genuß derselben ganz zu entziehen, oder besser, sich nur der condensirten Milch zu bedienen, wie sie z. B. von der hiesigen Firma Spalteholz und Biey schon seit Jahren mit dem besten Erfolge in den Handel gebracht worden ist.

— Königstein, 14. Juli. Seit einiger Zeit zur Erholung in der Nähe Königsteins mich aufhaltend, passire ich dieses Städtchen zu öfteren Malen Vormittags mit meinem Einspänner und habe leider regelmäßig die Unannehmlichkeit, mein sonst frommes Pferd in der Pirnaischenstraße ganz gewaltig scheuen zu sehen. Ein Wunder ist es allerdings nicht, denn selbst Schweiz-Reisende scheuen daselbst beim Anblick der aus den Fenstern eines Hauses zum Trocknen herabhängenden, nichts weniger als appetitlich aussehenden Bettlaken und anderer bettlichen Zugehörigkeiten. Noch unheimlicher ist es aber, wenn man den Anblick genießt, in welcher Weise diese Flaggen aufgezogen werden. Pergamentartig überzogene Hände balanciren ein Betttuch zum Fenster hinaus, schütteln selbiges, daß es ordentlich quietscht, und streichen dann mit aller Behutsamkeit und dennoch hocheleganter Eleganz alle etwa nicht hineingehörigen Körperchen hinab. Deckbett, Kissen, Keilkissen 2c., alles sauberster und modernster Art, werden in gleicher Weise veredelt. Wohl dem, dessen Kopfhaut nicht die Ehre hat, in derartigen kritischen Momenten unter diesen Fenstern vorübergetragen zu werden. Abhilfe thut hier dringend Noth, wenn das freundliche Städtchen Königstein nicht in Verruf kommen soll.

— Der Schlosser Kohlhaas in Leipzig, welcher infolge einer vor einem Jahre durch einen herabgefallenen Stein erlittenen Verletzung am Kopfe Spuren von Geistesstörung gezeigt, hat sich in der Nacht zum 13. Juli mit einem Küchenmesser die Kehle durchschnitten und ist sodann aus der ersten Etage in den Hof gesprungen. Er starb auf dem Wege nach dem Krankenhause. —

— In Jochau bei Bautzen ist am 9. Juli ein 1jähriger Knabe in einen Wassergraben gefallen und ertrunken.

— Das aus Wohnhaus, Stall und Scheune bestehende Gehöfte des Johann Thomas in Lippitsch bei Bautzen ist am 13. Juli ein Raub der Flammen geworden. — An demselben Tage brannte in Wendisch-Sohland die Israelsche Scheune nieder. —

— In der Nacht zum 12. Juli ist in dem südlich von Görlitz gelegenen Dorfe Jauernick, welches in diesem Jahre schon zweimal von Brandunglück betroffen wurde, das Seeligersche Bauergut, sowie die Stöckersche Scheune abgebrannt. —

— Den 22. Juli wird in Cunewalde der Kreis-Sängertag des 7. Kreises des Oberlausitzer Sängerbundes abgehalten.

— Allem Anschein nach, schreibt man uns von dort, haben wir in der Oberlausitz eine reiche Ernte zu verhoffen; dafür wollen wir auch Gott danken, denn unsere heimische Industrie, vielmehr das Leben in derselben gestaltet sich Tag für Tag mißlicher. Manch' fleißige Hand muß feiern, die sonst rastlos am Webstuhl im Kampfe ums Dasein sich mühte. Goldig prangen schon die wogenden Aehrenfelder von den Bergen hernieder, die Kartoffeln stehen in schönster Blüthe, aber Hafer ist bei der anhaltenden Dürre etwas im Wachsthum zurückgeblieben.

— In Taudenheim bei Neusalza wollte am vergangenen Donnerstag den 12. Juli, anläßlich einer Wette wie man sagt, der Einwohner und Zimmergeselle Aug. Karl Adler den im betr. Orte gelegenen sogenannten Stallteich durchschwimmen. Muthig, aber auch in höchst unbesonnener und unvorsichtiger Weise ging derselbe an's Werk, das leider sein Leben vernichten sollte: Auf der Mitte des Teiches angelangt, schwanden die Kräfte, mit dem Rufe: „Es ist vorbei!" versank der Leichtsinnige vor den Augen der Umstehenden, denen bei der bedeutenden Tiefe des Wassers Rettung unmöglich war. Kurze Zeit nach der tragischen Scene wurde Adler mittelst schnell herbeigeholten Haynes als Leiche herausgezogen. Adler stand im 35. Lebensjahre und hinterläßt eine mittellose Wittwe und — 4 unerzogene Kinder.

— In Ellersdorf (Ortsantheil v. Sohland an der Spree) ist am Nachmittag des 13. Juli ebenfalls ein Haus abgebrannt.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Auf betrügerischen Bankerot lautet die Anklage gegen die verw. Auguste Schiffel geb. Bocher, die nicht nur schon mehrfach in Untersuchung gewesen ist, sondern neben verschiedenen polizeilichen Bestrafungen im Jahre 1870 auch eine criminelle Untersuchung wegen Diebstahls und Unterschlagung erlitten hat. 1872 heirathete die 37 Jahre alte Angeklagte den vor zwei Jahren verstorbenen Zimmermann Schiffel und fing 1874 einen Handel mit Strumpfwaaren an. Im Herbste vor. J. war der Stand ihres Geschäftes ein höchst ungünstiger, eine Reihe Wechselklagen waren bereits gegen die säumige Zahlerin angestrengt und war es namentlich ein am 10. Oct. vor. J. fälliger Wechsel über 192 Mk. 63 Pf., welcher neben einer Wechselforderung von 294 Mk. existirte und bezüglich dessen die Schuldnerin für den 20. Octbr. Zahlung versprach. Wer nicht zahlte, war die Schiffel, und als nunmehr im Geschäftslocal die Ausspändung stattfand, war bereits die neue Firma „Ida Anna Kämpfe" angebracht und die angebliche Inhaberin reclamirte daraufhin auch die mit Beschlag belegten Gegenstände. Am 17. Novbr. vor. J. wurde auf Antrag der Gläubiger ein Veräußerungsverbot erlassen und am 7. Decbr. der Concurs eröffnet. Die gesammten Passiven stellten sich auf 7561 Mk., die zweifelhaften Activen, in angeblichen Außenständen bestehend, auf etwas über 1700 Mk. heraus. Die Angeklagte behauptet nun, daß sie beim Kauf des Geschäftes an die nunmehrige Inhaberin noch 600 Thlr. schuldig geblieben, daß sie von der Kämpfe in neuerer Zeit wiederholt um Rückgabe dieses Geldes gedrängt worden sei und unter diesen Verhältnissen am 28. Septbr. das Geschäft für 3179 Mk. und das ihr zugehörige Mobiliar für 351 Mk. an die Kämpfe verkauft habe. Den Verhalt, warum sie auch das Mobiliar mit veräußert habe, sucht die Schiffel mit der Erklärung, sie habe Aussicht gehabt, in eine Wirthschaft hinein zu heirathen, zu erklären. Die Käuferin habe ihr an baar 532 Thlr. herausgezahlt. Schon auf den ersten Anschein hin ließ sich wohl annehmen, daß hier nur ein „Scheingeschäft" vorliegen müsse. Noch am Tage vor der bevorstehenden Execution soll die Angeklagte zu einem ihrer Gläubiger, dem sie gegen 2000 Mk. allein schuldete, die Bemerkung gemacht haben, es drohe ihr Execution, doch wolle sie den betreffenden Gläubigern, die sie derart drängten, schon eins auswischen. Die neue „Geschäftsinhaberin" Kämpfe behauptet zwar auch, daß das Kaufgeschäft in Ordnung sei, ihre dieobezüglichen Angaben sind jedoch so zweifelhafter und widersprechender Natur, daß sie verdienen, hier angeführt zu werden. Sie will sich nämlich früher, und zwar schon vor 8 Jahren, ein Vermögen von 1000 Thlrn. verdient haben, wovon allerdings Niemand, selbst ihr Ehemann nicht, etwas wisse. Wie schon hieraus der Umstand zu erklären ist, daß sie seinerzeit nicht im Stande war, die aufgelaufenen Kosten von einer ihr wegen Concubinats auferlegten Bestrafung zu zahlen, ist schwer zu begreifen; noch auffallender ist aber die Antwort: „Das ist eine komische Frage!" welche sie dem Untersuchungsrichter auf die Frage gab, woher sie eigentlich ihr Vermögen habe. Schließlich besann sie sich, daß sie beim Strohhutnähen sich die 1000 Thlr. verdient habe, die eingezogenen Erkundigungen constatirten jedoch schnell genug diese „Lüge", trotzdem bleibt sie aber dabei stehen, der Schiffel 600 Thlr. geborgt und ihr Vermögen immer in der verschlossenen Kommode (also unverzinslich!) aufbewahrt zu haben, damit ihr Mann nicht dahinter kommen sollte. Zu guter Letzt trat sie noch mit einem „guten Freund", den sie nicht nennen könne, hervor, von welchem das Geld in Form von Geschenken herrühre. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Assessor Brückner, fand die Anklage unter solchen Umständen für vollkommen begründet, bezeichnete das Verhalten der Schiffel als eines jener gewöhnlichen Manöver, sich den drückenden Gläubigern zu entziehen und beantragte Bestätigung des erstinstanzlichen, auf 2 Monate Gefängniß lautenden Bescheides. Die Vertheidigung führte Herr Advokat Fränzel. Die zweite Instanz bestätigte den ersten Bescheid. — Am 12. Juni v. J. kam es in der Wohnung der 67 Jahre alten Dorothea verehel. Thieme, der Frau eines sieben Mannes, zu einem ziemlich erregten Auftritt. Friedrich Kretzschmar, welcher das Thieme'sche Logis als Theil seiner eigenen Wohnung bis mit 1. Juli an T.'s vermiethet hatte, erschien mit dem Hauswirthe Friedrich Herkloß in der betreffenden Wohnung und schimpfte wegen entstandener Differenzen auf das Thieme'sche Ehepaar, auch Herkloß conversirte in einer nichts weniger als entgegenkommender Weise und im Verlaufe des Streites soll K. den alten Thieme angepackt und zu Boden gedrückt und H. eine Attaque auf die verehel. Thieme gemacht, d. h. derselben die Hände auf die fühlbarste Weise gepreßt haben. Die Scene spielte sowohl in der nicht verschließbaren Küche als auf dem Vorsaal zuletzt fort und forderten die Angegriffenen mehrfach Kretzschmar und Herkloß erfolglos zum Verlassen des Lokales auf. Kretzschmar behauptet, er hätte sich an Niemand vergriffen, der alte Thieme sei vielmehr gleich mit einem Hammer auf ihn zugekommen und daß er in Krämpfe verfiel, habe er sich nur selbst zuzuschreiben. Eine Zeugin macht ziemlich belastende Aussagen und hiernach erfolgte eine Verurtheilung der Angeklagten zu je 4 Wochen Gefängniß und 30 M. Strafe wegen gemeinschaftlich begangenen Hausfriedensbruchs und Beleidigung. Herr Staatsanwaltsvertreter Assessor Brückner beantragte Bestätigung des Bescheides bezüglich des Hausfriedensbruches, während der Vertheidiger, Herr Advokat Fränzel, auf Grund der localen Verhältnisse Freisprechung von diesem Theil der Anklage beantragte. Das Bezirksgericht verwarf in diesem Sinne den Bescheid erster Instanz und delegirte nur Kretzschmar mit einer Geldstrafe von 15 M., während im Uebrigen Freisprechung erfolgte.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Einsprüche: Heute Vormittag 9 wider den Glasmacher Wilhelm Herrmann Thätner in Deuben wegen Körperverletzung; 9½ wider den Schneidermeister Gottlieb Kuhs in Pieschen desgl.; 9¾ wider den Gutsbesitzer Carl August Büttner in Jahnsbach wegen Uebertretung; 10 wider den Handarbeiter Friedrich Wilhelm Barth in Köpschenbroda wegen Bedrohung 2c.; 10¼ wider Max Kayser wegen Beleidigung; 10½ wider Paul Colberg hier desgl.; 10¾ wider den Wagenschieber Friedrich Großmann in Arnsdorf wegen Beleidigung; 11 wider den Laternenwärter Franz Friese wegen Beleidigung.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 14. Juli um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barometerstand in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Cels.
Aberdeen	747,5	S	still	bedeckt[1])	+11,3
Kopenhagen	754,2	SO	leicht	Nebel	+16,6
Stockholm	758,1	SSO	mässig	heiter	+18,0
Haparanda	758,6	SSO	mässig	wolkig	+14,5
Petersburg	762,0	SO	still	Nebel	+15,8
Moskau	—	—	—	—	—
Cuxhaven	748,5	N	still	heiter[2])	+15,0
Brest	753,8	SW	schwach	Regen[3])	+15,0
Helder	754,1	SW	still	wolkig	+17,9
Sylt	754,9	SSO	still	wolkig	+20,1
Hamburg	753,9	SW	leicht	bedeckt[4])	+18,8
Swinemünde	754,8	W	schwach	bedeckt[5])	+19,0
Neufahrwasser	756,0	SSO	leicht	bedeckt	+19,2
Memel	759,3	SO	mässig	heiter	+19,0
Paris	757,2	S	mässig	bedeckt	+17,7
Crefeld	756,2	S	schwach	wolkig[6])	+19,6
Karlsruhe	758,3	SW	leicht	wolkig[7])	+19,4
Wiesbaden	758,4	W	leicht	heiter[8])	+18,3
Kassel	760,5	SO	still	bedeckt[9])	+17,8
München	761,5	S	leicht	bedeckt	+19,8
Leipzig	758,0	SW	mässig	heiter[10])	+20,0
Berlin	756,7	S	schwach	bedeckt[11])	+18,0
Wien	759,0	—	still	klar	+18,6
Breslau	763,5	WNW	leicht	bedeckt[12])	+18,9

[1]) See ruhig. [2]) Seegang mässig. [3]) Seegang mässig. [4]) Nachmittags Gewitter, Abends und Nachts regnerisch. [5]) Abends und Nachts Regen. [6]) Vormittags feiner Regen. [7]) Vormittags Regen, Abends Gewitter. [8]) Mittags Gewitter, heftiger kurzer Regen. [9]) Nebel, Nachmittags schwere Gewitter. [10]) Abends und Nachts etwas Regen. [11]) Nachmittags kurzer Regen. [12]) Nachmittags Gewitter, Abends Wetterleuchten.

* Uebersicht der Witterung. Wegen der geringen Barometerschwankungen über Central Europa ist die Vertheilung des Luftdrucks fortdauernd sehr gleichmässig und sind die Winde leicht. Im Küstengebiet vom Kanal bis zur mittleren Ostsee westlich und südwestlich, an der östlichen Ostsee südlich, im Binnenlande herrschen umlaufende Luftströmungen oder Windstillen. Die barometrische Depression Nordwesteuropas führt fort sich zu vertiefen und verursacht trübe veränderliche Witterung über der Nordwesthälfte Europas. Ueber Centraleuropa namentlich im Westen haben bei grösstentheils steigender Temperatur mehrfache Gewitter stattgefunden.

Witterungsaussichten am 16. Juli Abends, für die nächsten 48 Stunden. An der Küste: Fortdauer des veränderlichen, jedoch vorwiegend trockenen Wetters, im

SLUB
Wir führen Wissen.